



Hat viel Spaß beim Fliegen: Soeben ist Pilot und Fluglehrer Markus Broy in seiner Cessna 152 am FMO gestartet, schon dreht er in die Platzrunde ein. GZ-Fotos Hellmann

# Ein guter Draht zum Himmel

Markus Broy hat sein Hobby zum Beruf gemacht und leitet die Flugschule „aerotreff“

**GREVEN.** Er hat das geschafft, wovon viele träumen: Markus Broys Hobby ist zum Beruf geworden. 2007 hat er mit dem Motorflug bei der Luftfahrtvereinigung Greven angefangen, heute leitet er seine eigene Flugschule am FMO.

„Schon nach den ersten Flugstunden wusste ich nicht nur, dass es jetzt mein Hobby ist, sondern dass ich Fluglehrer werden möchte“, erklärt Broy, „damit kamen dann aber auch die vielen Sprüche: Ja mach doch erst einmal deine Lizenz.“ Doch Broy ließ sich nicht davon abbringen, schloss an seine Privatpilotenlizenz eine Ausbildung zum Berufspiloten und 2009 dann die Schulung zum Fluglehrer an. Heute ist er Geschäftsführer von „aerotreff“, der Flugschule am FMO, betreut dort mit seinen Kollegen rund zwanzig Flugschüler.

Ob es sein Kindheitstraum war? „Eine Affinität zum Flie-

gen hatte ich schon immer, war mit zehn Jahren auf vielen Flugtagen, habe dann eine Fallschirmsprung-Lizenz gemacht. Nur Airlinerpilot wollte und will ich nie werden. Es soll auch immer mein Hobby bleiben“, erinnert sich Broy, „ohne einen guten Draht zum Fliegen kann man das gar nicht machen.“

Auch heute fliegt er immer noch regelmäßig, hat mittlerweile hunderte Flugstunden auf dem Buckel. „Es macht mir immer noch so viel Spaß wie am Anfang“, sagt er auf dem Weg zur Cessna 152, einem seiner drei Schulungs-Flugzeuge.

Zwar hat er durch seine verschiedenen Ausbildungen ein sehr breites Wissen, doch ausgelehrt hat man als Pilot nie. So führt er auch heute noch seine Vorflugkontrolle, „preflight check“ nennt er es lässig, streng nach Kontrollliste durch, damit ja nichts vergessen wird. Entgegen dem Uhrzeigersinn geht er um die zweisitzige Maschi-



Kontrolle vor dem Start.

ne mit dem Kennzeichen D-EBPC, kontrolliert Scharniere, Reifen, Tragflächen und vieles mehr. Alles okay. Broy steigt in den Flieger, bereitet den Abflug vor, führt ein Abflugbriefing durch. „Das mache ich auch immer mit den Flugschülern vor dem Start“, erklärt Broy. „Startrichtung

ist 25 (Ausrichtung der Landebahn 250 Grad), wir rotieren (Hochziehen der Nase des Flugzeuges zum Abheben) mit 55 Knoten“, fährt er fort, erläutert das Vorgehen für den Fall, dass der Motor ausfällt. Dann ist es soweit. Er steht am Rollhalt vor der breiten Landebahn. „Delta Papa

Charlie, [...] Startbahn 25, Start frei“, hört man den Towerlotsen durch das Headset. „Delta Papa Charlie, Startbahn 25, Start frei“, antwortet Broy und rollt auf die Bahn. Immer schneller wird das Flugzeug, bis es nach wenigen Metern die Nase in den Himmel zieht, auf 1000 Fuß Höhe steigt und in die rechte Platzrunde fliegt.

## Gute Sicht

Man erkennt Greven, Saerbeck, sogar das Kraftwerk in Ibbenbüren ist zu sehen. „Wir haben eigentlich eine gute Sicht“, bemerkt Broy, der zufrieden und glücklich hinter dem Steuer wirkt. Beruf? Ach was, Hobby! Man sieht es genau. Die Maschine wird langsamer, setzt auf, um gleich wieder durchzustarten. „Touch and Go“, nennt es der Flieger. Nach zwei weiteren Runden landet Broy die Maschine wieder sanft und genau mittig auf der Landebahn vom FMO, rollt zurück auf seine Parkposition und stellt den Motor ab.

Jan-Niklas Hellmann